

Mit Saarlouis verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der Gutsbesitzer *Franz Gabriel Virnich* besuchte in Saarlouis das Gymnasium und erwarb im Jahre 1909 ebenda das Abitur. Der entschiedene Gegner der NS-Ideologie wurde wegen „Wehrkraftzersetzung“ und „Defaitismus“ zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, starb aber schon am 5. April 1943 im Zuchthaus Brandenburg-Görden an den Folgen der erlittenen Torturen (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 421-424).

Pfarrer Wilhelm Caroli kam am 7. April 1895 in Saarlouis zur Welt, wo er im Kreis seiner Eltern und Geschwister aufwuchs. In Saarlouis besuchte der aufgeweckte Schüler die Volksschule und die ersten Klassen des Gymnasiums, bis die Mutter, die Witwe geworden war, nach Kürrenberg bei Mayen umzog. Der spätere Pfarrer von Rheingönheim geriet bald in die Fänge der Geheimen Staatspolizei, wurde verhaftet und in das KZ Dachau gebracht, in dem er am 22./23. August 1942 starb (vgl. Band I, S. 664-667).

Die Josefsschwester *Mirjam (Elisabeth) Michaelis*, deren Kongregation sich in Trier befand, war nach dem Jahre 1935 in einem Heim für schwererziehbare Mädchen in Saarlouis tätig. Als zur katholischen Kirche konvertierte Jüdin war sie doppelt diskriminiert. Im Jahre 1942 wurde die Ordensfrau in das KZ Auschwitz überstellt, wo sie am 9. August vergast wurde. Frau Dr. Irmgard Schmidt-Sommer hat ihr die Biographie „Das Opferleben von Mirjam Else Michaelis, Josefsschwester von Trier“ (St. Ottilien 2009) gewidmet (vgl. mein Biogramm in Band II, S. 1071-1074).

Jesuitenpater *Werner Barkholt* (* 1902), der im Jahre 1942 im KZ Dachau starb, verbrachte seine Zeit als Präfekt der Gesellschaft Jesu von 1928 bis 1930 im Canisianum in Saarlouis (vgl. Band II, S. 947-950).

Der aus Obervölklingen stammende *Pfarrer Johannes Schulz* war Kaplan an der Pfarrei Dreifaltigkeit in Lebach, Kaplan in Wadgassen im Dekanat Saarlouis, später Jugendseelsorger in Bous. Als Pfarrer von Derlen kam es zu Auseinandersetzungen mit der Geheimen Staatspolizei. Er wurde verhaftet und in das KZ Dachau eingeliefert. Dort überlebte er das „Hungerjahr“ nicht, sondern starb am 19. August 1942 (vgl. Band I, S. 680-683).

Im saarländischen Nalbach wurde *Pfarrer Jakob Ziegler* im Jahre 1893 geboren, wo er aufwuchs und zur Schule ging. Als Pfarrer von Cond an der Mosel kam es zu Auseinandersetzungen mit der Gestapo. Er wurde in der Folge in das KZ Dachau eingewiesen, in dem er am 12. Mai 1944 verstarb (vgl. Band I, S. 684-686).

In der vierten Auflage konnte der Land- und Forstwirtschaftsgehilfe *Wilhelm Gleßner* aus Elm-Sprengen im Saarland aufgenommen werden, der die Landwirtschaftsschule in Saarlouis besucht hatte. Wegen der Ablehnung des NS-Krieges und seiner Desertion wurde er verhaftet und 1940 im Gefängnis Wien hingerichtet (vgl. Band II, S. 690-693).

In der Mission wurden folgende mit dem Kreis Saarlouis verbundenen Christen zu Blutzeugen: Missionsbenediktiner *P. Servatius (Otto) Ludwig*, im Jahre 1907 in Bous an der Saar geboren, erlitt zusammen mit zahlreichen Mitbrüdern im Jahre 1946 in China das Martyrium (vgl. Band II, S. 1442-1444). In der vierten Auflage kommt der Steyler Missionar *P. Alfons Gärtner* aus Dillingen an der Saar hinzu, welcher im Jahre 1908 ebenda geboren worden und aufgewachsen war. In das Mission nach China entsandt, erlitt ihn dort bereits im Jahre 1938 das Martyrium (vgl. Band II, S. 1453f.).